

# Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Merkelstraße

## Konzeptionelle Leitlinien

Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit individuellen Bedürfnissen und Stärken. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder ganzheitlich wahr unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Kompetenzen und Begabungen. Die pädagogischen Fachkräfte geben allen Kindern den Raum, die Zeit und Anregungen, sich zu entwickeln, sich zu entfalten, selbst Erfahrungen zu machen, die Welt zu entdecken und für das Leben zu lernen. Jedes Kind hat seinen eigenen Bauplan, d. h. es hat sein eigenes Tempo und seine individuelle Zeit, um Entwicklungsschritte zu vollziehen.

Jedes Kind macht sich mit Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust unmittelbar ans Werk die Welt zu entdecken. Es setzt sich mit seinen Beobachtungen, Erfahrungen und Erkenntnissen auseinander, dabei wirkt seine intrinsische Motivation als Motor für Eigenaktivität und Selbstständigkeit und somit für Entwicklung und Selbstbildung. Eine große Rolle spielt eine anregungsreiche Umgebung, die vielfältige Lern-, Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen für die Sinne und für die reflexive Auseinandersetzung bietet.

Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns als begleitende, anregende und unterstützende Partner für die Kinder. Wie es schon Maria Montessori formulierte, unterstützen wir die Kinder darin, Dinge selbst zu tun, selbst zu begreifen und zu erleben. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und setzen uns als Ziel unserer Arbeit, die Kinder mit Spiel und Freude ein Stück ihres Weges zu begleiten und sie als glückliche, selbstbewusste, gemeinschaftsfähige und individuelle Persönlichkeiten ins Leben zu schicken.

Mit den Eltern streben wir eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe an, die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist und das Ziel verfolgt, die Entwicklung des Kindes gemeinsam, ganzheitlich zu fördern. Eine vertraute Zusammenarbeit und ein guter Austausch sind uns wichtig, denn mit den Eltern, als Experten für ihr Kind, können wir die bestmögliche pädagogische Arbeit leisten.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir gestalten die Zusammenarbeit auf Augenhöhe, mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit. Dabei beachten wir stets die Datenschutzregelungen.

## **Bildungsangebote, Bildungs- und Entwicklungsfelder**

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir als Kindertageseinrichtung haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung einen Bildungsauftrag, der sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dies geschieht in sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern (Sinne, Körper, Denken, Sprache, Gefühl und Mitgefühl, Sinne-Werte-Religion). Wir führen z. B. Kinderkonferenzen durch, philosophieren mit den Kindern, vermitteln Werte und achten auf einen respektvollen Umgang miteinander. Wir betrachten Bilderbücher, regen die Kinder durch verschiedene Materialangebote zum Tun an, machen Sinnesübungen, Forschen und Experimentieren und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu beteiligen. Wir führen Waldtage und Exkursionen durch, gestalten Bewegungsangebote drinnen und draußen, singen und musizieren, feiern verschiedene Feste, und noch vieles mehr.

## **Räumliche Gestaltung**

Bei der pädagogisch absichtsvollen Gestaltung unserer Räume und Lernumgebung orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Räume bieten den Kindern die Möglichkeit für vielfältige Aktivitäten, Freiräume für Erfahrungen und Bildung, sowie auch Raum für die Gemeinschaft. In unserer Einrichtung verteilen sich 5 Gruppen auf vier Etagen. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum mit verschiedenen Funktionsbereichen, angrenzende Funktionsräume, Bad und Garderobe. Zu unseren Funktionsräumen gehören, Atelier, Bau- und Konstruktionsraum, Sinnesraum, Rollenspielzimmer, Bücherei und ein von allen genutzter Bewegungsraum.

## **Zeitliche Gestaltung**

Zeitliche Regelungen sind in unserem Tagesablauf unabdingbar, doch wir bedenken dabei, dass Kinder ein anderes Zeitgefühl und Zeitverständnis haben als Erwachsene. Kinder leben vor allem im Hier und Jetzt und strukturieren ihren Tag nach Erlebnissen und Tätigkeiten und nicht nach Uhrzeiten. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist die Balance zwischen Kontinuität und Regelmäßigkeit wichtig. Das gibt den Kindern Orientierung. Im Tagesablauf gibt es Phasen pädagogischer Impulse (Projekte, situationsorientierte Angebote und Aktivitäten), sowie zeitliche Freiräume (Freispiel), die die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten können. Verschiedene Rituale, die den Kindern Sicherheit geben, wie z. B. die Begrüßungssituation, der Morgenkreis, das gemeinsame Mittagessen und Übergänge (Lied zum Aufräumen etc.) sind im Tagesablauf verankert.

## **Eingewöhnung**

Eine positive Eingewöhnung, die das Kind mit dem ersten Schritt in die außerfamiliäre Betreuung macht, ist prägend für sein weiteres Leben. Für uns bedeutet eine gelungene Eingewöhnung die Grundlage für ein gutes Wohlbefinden, sowie gelingende Entwicklung in der gesamten Kita-Zeit. Wir gewöhnen die Kinder in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept ein. Dabei steht das

Bedürfnis des Kindes im Mittelpunkt. Zu Beginn ist das Kind mit dem Erziehungsberechtigten in der Kita-Gruppe. Sobald sich das Kind von der Bezugsperson löst, beginnen wir mit den ersten Trennungsversuchen. Diese weiten wir sukzessive aus. Das Ziel ist es, dass das Kind mit der Umgebung vertraut wird und eine gute Bindungsbeziehung zur/zum Bezugserzieher:in aufbaut.

## **Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern**

Die Beteiligungsrechte für Kinder schreiben vor, dass Kinder und Jugendliche das Recht haben, ihre Meinung zu äußern, gehört zu werden und ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen, die ihre Person betreffen, beteiligt werden. Im Kita-Alltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich altersangemessen zu beteiligen. Wir sehen die Partizipation als Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse. Die Kinder haben das Recht sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Hierzu haben wir ein spezielles Beschwerdeverfahren implementiert. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Beschwerden der Kinder mit sensibler Responsivität entgegen. Im Beschwerdeprotokoll werden die Beschwerden der Kinder aufgenommen und bearbeitet.

## **Beziehungsvolle Pflege – Pflege, Ruhe und Schlafen, Verpflegung und Mahlzeiten**

Die Pflegesituation als integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit bietet uns die Gelegenheit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, mit ihm zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit und wird ausschließlich von einer dem Kind vertrauten Bezugsperson durchgeführt. Den Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit. Wir begleiten das Kind feinfühlig, wenn es beginnt, Interesse am Toilettengang zu zeigen. Wir bieten den Kindern ausgewogene Mahlzeiten, pflegen eine angenehme Tischsituation und führen mit verschiedenen Angeboten die Kinder zu dem Bewusstsein einer gesunden Ernährungsweise hin. Die pädagogisch gestalteten Schlaf- und Ruhezeiten richten wir nach den Bedürfnissen der Kinder aus.

## **Kinderschutz**

Der Schutzauftrag für Kindeswohlgefährdung ist im SGB VIII, KJHG § 8a gesetzlich verankert. Auf der Grundlage eines trägerinternen Rahmenschutzkonzeptes haben wir ein auf unsere Kita ausgerichtetes Präventions- und Schutzkonzept mit dem Team, den Eltern und den Kindern erarbeitet. Die Kindertageseinrichtung als Institution ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert. Wir als pädagogische Fachkräfte haben den Auftrag und den Anspruch, die uns anvertrauten Kinder in besonderer Maße zu schützen.

## **Inklusion – Pädagogik der Vielfalt**

Kindertageseinrichtungen sind in besonderer Weise Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion unbefangen begegnen können. Wir ermöglichen allen Kindern bedarfsgerechte Bildungsprozesse und berücksichtigen dabei die Vielfalt, Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen. Dies erreichen wir beispielsweise mit bedarfsorientierter Gestaltung von Bildungsprozessen und mit Maßnahmen zur Sprachförderung.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Für die Planung unserer pädagogischen Maßnahmen werden in unserer Einrichtung regelmäßig strukturierte Beobachtungen durchgeführt. Aus den Beobachtungen werden verschiedene Bildungsthemen der Kinder erarbeitet. Die Beobachtungen werden im Entwicklungstagebuch (Portfolio) der Kinder dokumentiert. Beobachtungen werden unter Einhaltung der Datenschutzverordnung durchgeführt.

## **Übergänge**

In der konkreten Übergangssituation, z.B. von Krippe zur altersgemischten Gruppe, kommt es darauf an, dass die pädagogische Fachkraft den Übergang achtsam gestaltet und ihr Antwortverhalten auf die Signale der einzelnen Kinder abstimmt. Bei dem Übergang von der Kita zur Schule geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich eigenständig auf die Schule vorzubereiten, indem wir ihnen Zugang zu unterschiedlichen Materialien und Lernbereichen schaffen. Bei Schulbesuchen und Besuchen der Kooperationslehrkraft in der Kita, lernen die Kinder die Schule kennen und erhalten einen ersten Einblick in den Schulalltag. Im Interesse einer guten Bildungsbiographie des Kindes ist die rechtzeitig beginnende partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kita und Schule notwendig.

## **Kooperationen, Vernetzung im Gemeinwesen**

In Rahmen unserer pädagogischen Arbeit, kooperieren wir mit verschiedenen Beratungsstellen und Fördereinrichtungen, dem Gesundheitsamt, dem Sozialpädiatrischen Zentrum und anderen Diensten zusammen. Außerdem kooperieren wir mit Grundschulen, Fachschulen für Sozialpädagogik, der Hochschule für Kindheitspädagogik, der Württembergischen Landesbühne, der Bücherei, den Leseriesen, mit Museen und dem Theodor-Rotschild-Haus.

## **Erziehungspartnerschaft – Kooperation mit Erziehungsberechtigten**

Wir streben mit den Erziehungsberechtigten aller Kinder eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe an, die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist und das Ziel verfolgt, die Entwicklung des Kindes gemeinsam, ganzheitlich zu fördern. Wir leben eine Informationskultur den Erziehungsberechtigten gegenüber und bieten Mitgestaltungsmöglichkeiten am Alltag, z.B. bei Festen und Feiern der

Tageseinrichtung an. Die Beratung, Begleitung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten ist ein Teil unseres pädagogischen Auftrags. Erziehungsberechtigte haben immer die Möglichkeit, sich mit ihrem Anliegen oder einer Beschwerde an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung zu wenden oder ihre Beschwerde schriftlich zu formulieren. Die Beschwerden werden im Beschwerdeprotokoll festgehalten und bearbeitet. Mögliche Lösungen oder Absprachen, werden den Erziehungsberechtigten zeitnah zurück gemeldet.

## **Teamentwicklung / Zusammenarbeit im Team**

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Basis für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit. Der Informationsfluss ist in unserer Kita gewährleistet. Eine gute Teamentwicklung setzen wir durch regelmäßige Teambesprechungen, Arbeitsgruppen, pädagogische Tage, Fort- und Weiterbildungen, Supervision und Coaching um.

Stand: 14.03.2023